

MIT DER FHSO GUT AUF DEN BERUF VORBEREITET



Ist das Studium oder eine Weiterbildung an der FHSO das Richtige, um im Beruf voran zu kommen? Doris Aebi, Mitglied des Fachhochschulrats und als Unternehmerin im Executive Search tätig, über Olten als Startrampe für den Erfolg.

«Das Studium an der FHSO ist genau auf die Anforderungen des Berufslebens zugeschnitten.»

Frau Aebi, was macht einen Absolventen oder eine Absolventin der FHSO besonders qualifiziert für eine Stelle mit Zukunft?

Die FHSO bildet mit einem breiten Horizont und einem starken Praxisbezug aus. In Olten wird das interdisziplinäre Denken in den Dimensionen Gesellschaft, Wirtschaft und Technik stark gefördert. Heute reicht eine enge fachliche Qualifizierung nicht mehr aus. Die Fähigkeit über die Grenzen des Fachs hinauszusehen, wird wegen der weiter zunehmenden Komplexität der Aufgabenstellungen noch an Bedeutung gewinnen.

Ausserdem wird in Zukunft die Verbindung von einer soliden theoretischen Ausbildung mit Praxiserfahrung noch wichtiger sein als heute. Menschen, die ihr Fach ausschliesslich im Hörsaal gelernt haben, besitzen eine entscheidende Erfahrung nicht. Ihnen fällt es schwerer, das Wissen im Berufsleben für ihr Unternehmen umzusetzen. Es braucht den Praxisbezug, den eine Fachhochschule und insbesondere die FHSO bietet. Das macht sie stark.

Man muss immer mehr wissen.

Droht durch den Praxisbezug wertvolle Zeit für die theoretische Ausbildung verloren zu gehen?
Nein, ganz im Gegenteil. Der Praxisbezug ist für die spätere Umsetzung des Gelernten von entscheidender Bedeutung. Zudem haftet der Lehrstoff nachhaltiger, wenn er erlebt und nicht nur theoretisch gelernt wird. Es gibt halt Lerninhalte, die man wirklich erfahren und sich mit den Händen erarbeiten muss, um sie zu verinnerlichen. Schreibtischwissen ist nicht alles.

Für wen ist eine Uni-Ausbildung und für wen eine Fachhochschul-Ausbildung das Richtige?

Beide Ausbildungen können eine gute Basis für eine erfolgreiche Berufslaufbahn sein. Es kommt auf die persönlichen Präferenzen und Ziele an. Wenn jemand seine Zukunft in der Wissenschaft, also der akademischen Forschung und Lehre sieht, wählt er mit Vorteil den universitären Weg. Wer hingegen seine Laufbahn in einer unternehmerischen Tätigkeit sieht, hat grundsätzlich beide Möglichkeiten offen. Falls die

junge Person nach Abschluss der normalen Schule einen starken Taten-, Erfahrungs- und Umsetzungsdrang verspürt, sollte sie ihr Studium an der Fachhochschule machen. Viele, die an einer Uni studiert haben, stellen fest, dass sie beim Einstieg ins Berufsleben mit ihrem Uni-Abschluss nicht optimal auf den Wirtschaftsalltag vorbereitet sind. Gleichaltrige Absolventen der FHSO haben ihnen etwas voraus, denn das Studium an der FHSO ist genau auf die Anforderungen des Berufslebens zugeschnitten.



Welche Rolle spielen die Zusatzqualifikationen wie ein MBA oder ein Executive MBA bei der Beurteilung einer Stellen-Bewerbung in der Wirtschaft? Sind sie «nice to have» oder ein «must»?



Weder noch. Sie sind ist ein wichtiges Beurteilungskriterium, das auf den theoretischen Background und das Durchstehvermögen hinweist. Wer einen solchen Abschluss gemacht hat, hat neben dem Erwerb einer fachlichen Zusatzqualifikation noch etwas anderes unter Beweis gestellt: dass er oder sie es mit dem Vorwärtkommen und der Weiterbildung ernst meinen. Ein MBA oder Executive Master allein ist kein Garant für den beruflichen Erfolg, kann aber im Zweifelsfall den Ausschlag für einen Bewerber geben.

Sie haben ein Uni-Studium absolvierte. Wäre heute für Sie heute Studium an einer Fachhochschule eine gute Alternative?

Berufswege sind nie stringent und selten logisch. Für meine heutige Tätigkeit wäre ein Fachhochschulabschluss auch möglich. Aber zu meinen Studienzeiten gab es die Alternative Fachhochschule noch nicht. Ich habe aber vor zwanzig Jahren, auf Interdisziplinarität und Praxisorientierung gesetzt indem ich Soziologie, Wirtschaftswissenschaften und Politologie über zwei Fakultäten hinweg studiert habe. Zudem habe ich mich in meiner Lizentiatsarbeit mit der Wirksamkeit der Solothurner Wirtschaftsförderung befasst. Das war ein Praxisprojekt, das ebenfalls Thema einer Diplomarbeit der Fachhochschule hätte sein können.

«Wer einen MBA Abschluss gemacht hat, hat neben dem Erwerb einer fachlichen Zusatzqualifikation noch etwas anderes unter Beweis gestellt. Nämlich dass er oder sie es mit dem Vorwärtkommen und der Weiterbildung ernst meinen.»